Strahlenbehandlung in der Gynäkologie

Th.H.

van de Velde

(Zbl. f. Gyn. 1915, No. 19)

In drei, in einem Aufsatz zusammengeführten Teilen bespricht Verfasser die Strahlenbehandlung bei verschiedenen Frauenleiden aus eigener Erfahrung in der Frauenklinik in Haarlem. Mit ultravioletten Strahlen (Höhen-sonne und Kromayersche Quarzlampe) erzielt er gute Resultate bei unmittelbar erreichbaren, nicht zu tief liegenden chronischen Entzündungen, besonders bei Ulcus cruris. Schutz der Umgebung ist unerlässlich, um unangenehme Verbrennungen zu vermeiden. Auch ein Fall von Tuberkulose der Portio vaginalis genas unter dieser Behandlung. Bei gutartigen Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane sind die harten Röntgenstrahlen und die -Strahlen des Radium (resp. des Meso-thorium) am wirksamsten. Die besten Resultate sind zu erzielen bei Menorrhagien älterer Frauen, bei jüngeren Frauen ist oft Operation zu bevorzugen. Ausführliche Beschreibung der Röntgentechnik und -dosierung.

Radiumbestrahlung bei Metropathien und Myomen appliziert Verf. auf vaginalem Weg: die Vagina verträgt weitaus _ mehr Strahlen als die Haut, ohne zu verbrennen. Dauer der Applikation sehr verschieden: 6 Stunden bis 3 Tage, aber am besten 12 Stunden nachts. Pause bei Erythembildung. Im allgemeinen bietet Radium mehr Vorteile als Röntgenbehandlung: es wirkt schneller, hat mehr Nachwirkung, stärkeren Einfluß auf die Tumor-zellen (Myomen) selbst, doch gibt auch Röntgen vorzügliche Resultate. Am schnellsten wirkt (z. B. bei ausgebluteten Pat.) Radium und Röntgen kombiniert.

Was das Karzinom anbetrifft, so hat das Radium (Mesothor) das therapeutische Vermögen des Gynäkologen außerordentlich bereichert. Wenn es gewiß auch nicht immer gelingt, die an Gebärmutterkrebs leidenden Frauen dem Tode zu entreißen, so sind doch die Heilungsaussichten merklich größer geworden und in alien Fällen werden den Frauen erheblich genützt, weil es immer gelingt, die quälendsten Symptome (Schmerz, Blutung,

282

Personalien.

Jauchung) zu beseitigen. Verf. hat zwar die Operation —■ aber nur wenn man mit einfacher vaginaler Totalexstirpation auskommen kann — noch nicht ganz verlassen, weil man damit die Behandlung abkürzen kann; er hält es aber für erlaubt, sie grundsätzlich auszuschließen.

Nachbehandlung durch Radium betrachtet er sowohl für die durch Strahlentherapie als für die durch Operation vorläufig Geheilten als unerlässlich. Er erwähnt einen Fall, den er vor 10 Jahren operierte, wo sowohl der Befund während der Operation wie die mikroskopische Untersuchung zeigten, daß die Operation nicht radikal war. Einige Tage nach der Operation wurde Radium eingelegt, die Patientin blieb rezidivfrei.

Van de Velde zieht für den Gebärmutterkrebs Radium den Röntgenstrahlen vor, zieht aber am liebsten beide herbei. Er hält Genesung nur durch Röntgen zwar für möglich, für die Praxis aber ist die ausschließliche Röntgenbehandlung viel zu kostspielig. Autoreferat.

Personalien.

In Halle hat sich Dr. Walther Lindemann, Oberarzt der Universitäts-Frauenklinik, als Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie habilitiert. Die Habilitationsschrift bringt Beiträge zur biologischen Bedeutung der Lipoide, besonders für die Sexualfunktion des Weibes. Die Antrittsvorlesung behandelt die Beziehungen der mangelhaften Anlage zur Geburtshilfe und Gynäkologie.